

Jetzt wird die Kirche ausgeräumt

Fachleute montieren die Orgel in St. Ludgerus ab / Polnisches Team baut Bänke aus und nimmt Lampen ab



Balthasar Dieckmann vom Orgelbauer Fleiter baut vorsichtig die Pfeifen aus.



Pfarrer Alfred Berlak (re.) und Andrzej Gozdziwicz schauen sich eine Bronzetafel an, die künftig in ihrer Gemeinde eine neue Heimat findet.

—FOTOS: KALTHOFF

VON MARKUS WESSLING

WALTROP. Für viele war sie ein Ort des stillen Gebetes. Jetzt aber ist es mit der Stille vorbei. Es wird heftig gewerkelt in der seit Freitag profanierten, also entweihten, St.-Ludgerus-Kirche. Der Ausbau von Bänken, Lampen, Sakralgegenständen und der Fleiter-Orgel hat begonnen.

Während unten im Kirchenraum ein Team aus dem polni-

schen Kalisz – das ist ungefähr 100 Kilometer von Posen entfernt – die Bänke abschraubt, kümmern sich auf der Orgelbühne Fachleute der Münsteraner Firma Fleiter darum, dass das wertvolle Instrument schonend abgebaut wird.

Balthasar Dieckmann, einer der Meister beim Münsteraner Orgelbauer, weiß, dass er es mit einem wertvollen Instrument zu tun hat: „Das hat damals vielleicht 200 000 Euro gekostet und dürfte seither kaum an Wert verloren haben“, sagt er. Mehrere Tage

werden er und seine Kollegen mit dem Abbau der Orgel beschäftigt sein, die dann erst einmal in Münster eingelagert wird. „Wann wir sie in der neuen Kirche im Schilling bei Wilhelmshaven wieder aufbauen können, wissen wir noch nicht“, sagt Balthasar Dieckmann.

Auch die Polen wissen noch nicht genau, wann die Gegenstände, die sie aus Waltrop mitnehmen, in ihrer neuen Kirche eingebaut werden. Mit dem Bau der Kirche, die den Namen des polnischen Paps-

tes Johannes Paul II tragen soll, wurde noch gar nicht begonnen. Allerdings ist die Mannschaft aus Polen mit ihrer Arbeit wohl schneller fertig als die Orgel-Experten. Schon heute sollen die Gegenstände auf einen Lkw verladen und in Richtung Osten gebracht werden.

Dass dort der Bedarf an einem neuen Gotteshaus da ist, daran gibt es keinen Zweifel. Es gebe bereits eine Kirche in der Gegend, aber man brauche eine weitere, weil ein großes neues Baugebiet erschlos-

sen wurde, erzählt Pfarrer Alfred Berlak. Die Kapelle, die bisher für Gottesdienste genutzt wird, sei immer voll. „Es tut uns wirklich sehr leid, dass hier eine Kirche abgerissen wird, aber der Geist dieser Stätte wird in unserer Kirche weiterleben. Für uns ist es wie eine Bescherung, dass wir die Gegenstände bekommen können“, sagt der Pfarrer. „Wir sind sehr dankbar dafür.“ Dass Kirchen wegen Gläubigen- und Priestermangels abgerissen werden, davon hat man im nach wie vor sehr

katholisch geprägten Polen noch nie gehört. „Wir haben zwar auch weniger Priester als früher, aber immer noch genug“, sagt Pfarrer Berlak.

In einem großen Saal sollen Bänke, Tabernakel, Kreuzifix, Ambo und Lampen aufbewahrt werden, bis sie in der neuen Kirche Verwendung finden. Und der Pfarrer wiederholt die Einladung an die Waltroper, die polnische Gemeinde zu besuchen, wenn alles fertig ist.

➔ siehe Im Blickpunkt